

zugeschrieben, das sPyi-ti und das Yan-ti oder das „allgemeine Ti“ und „wieder das Ti“, und es ist sofort klar, daß Ti bei diesem Manne nichts anderes bedeuten kann als der „Blitz“. Wir haben also das etruskische Wort Ti vor uns, wohlbekannt aus dem Namen TI·N·I·A,



ལྷ་མོ་ཏི་ནུ

Fig. 47. Viśvamâtâ, die Universal-śakti, weibliche Energie des Vajrasattva, bezeichnet lHa-mo Ti-nu. Aus derselben Quelle wie Fig. 41.

dessen Funktion mit der des Vajrapâni vollständig übereinstimmt. Wir kennen nun die Form einer Dâkinî, die wiederum dem Kâla-cakra-Kreise angehört, die auch den Namen des Opfers mit enthält. Es ist die Devî Ti-nu, Fig. 47, die offenbar das Urbild ist zur Vajrayoginî, denn Ti entspricht genau Vajra, und yoginî ist eine euphemistische Bezeichnung dessen, was die als NU erscheinende Hexe des Himmelswandels erduldet. Damit scheidet aber diese widerliche Gestalt mit all ihren schweine-



ཕ་གམོ་དོན་གུབ

Fig. 48. Vajravârâhî, die die Siddhi (Zauberkraft) erlangt hat, das heißt in Säue fahren kann, bezeichnet P'ag-mo don-grub. Aus derselben Quelle wie Fig. 46.



ཤར་གམོ་ལལ་གཏུམ་མཁའ་མོ།

Fig. 49. Vajravârâhî, zweiköpfig, der zweite Kopf (Schweinekopf) im Nacken, nach dem Holzblockdruck des Kanjur der Periode Yun-loh, vergleiche Fig. 56, bezeichnet P'ag-mo žal-gñis-ma-la namo „Verneigung dem zweiköpfigen Mutterschwein“.

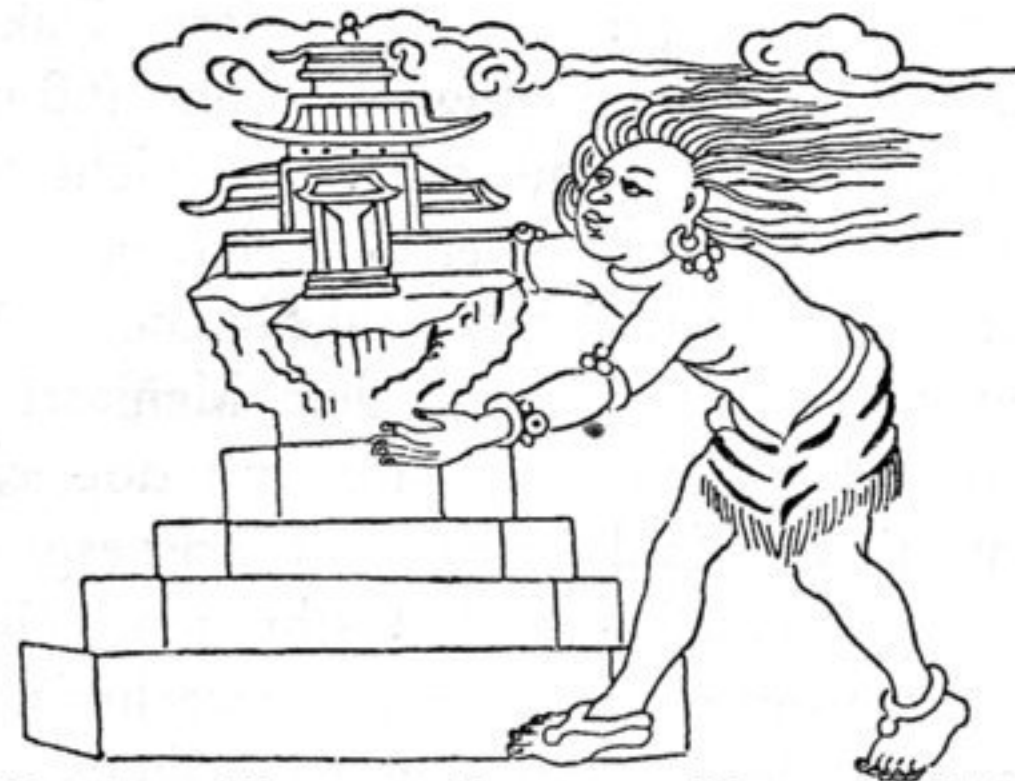


Fig. 50. Berg Meru vom Daemon umklammert. Nach dem Vaiđûrya-dkar-po.

köpfigen Manifestationen aus der indischen Uranschauung, soweit verzweigt und verwachsen mit den indischen Systemen, Buddhismus und Hinduismus sie ist, endgültig aus, vgl. Fig. 48 und 49.



ལྷ་མོ་ཤར་མར།

Fig. 51. Verwandlung Mañjuśrî's in die Buddhamutter, bezeichnet lHa-mo Śramaṇa. Aus derselben Quelle wie Fig. 46.